



Homöopathie und die Wahl der richtigen Potenz

Wer für sich das richtige Mittel gefunden hat aus der Homöopathie muss sich schlussendlich auch für die passende Potenz entscheiden. Zwar lassen sich die richtige Potenz und das Mittel gar nicht voneinander trennen, dennoch kann eine grobe Einteilung zur Orientierung gemacht werden.

Die verschiedenen Potenzen Urtinktur, D, C und LM

Ausgangsbasis für jedes Mittel ist eine Urtinktur. Die Urtinktur ist so etwas wie ein unverdünntes Mittel. Unverdünnt heißt nun aber nicht pur, sondern das der Wirkstoff in einer Lösung (meist Alkohol) gelagert wird. Werden anorganische Substanzen verarbeitet, muss vor der Urtinktur eine Verreibung durchgeführt werden (z.B. für Steine, Salze, Metalle, etc). Die Verreibungssubstanz wird dann im Lösemittel (Alkohol) gelagert und ist dann die Urtinktur bei anorganischen Mitteln.



Potenzart	Herstellung	Geschichte, Anwendung
<p align="center">D-Potenzen Dezimalpotenzen</p>	<p>Verdünnung 1:10 + 10 Schüttelschläge</p>	<p>Das Verfahren zur Herstellung wurde von C. Hering 1833 zum ersten Mal veröffentlicht. D-Potenzen sind vor allem in Deutschland gebräuchlich und werden bis zu einer Potenz von D1000 hergestellt. Wegen ihrer vergleichsweise geringen Verdünnung enthalten sie bis etwa D24 noch chemische Bestandteile der Ausgangssubstanz. Im angelsächsischen Raum werden D-Potenzen auch mit 'x' bezeichnet (z.B. 30x)</p>
<p align="center">C-Potenzen Centesimalpotenzen</p>	<p>Verdünnung 1:100 + 10 Schüttelschläge</p>	<p>Nachdem Hahnemann zu Beginn der Entwicklung der homöopathischen Methode mit Urtinkturen und verdünnten Substanzen arbeitete, erfand er ab ca. 1810 die Methode zur Herstellung von C-Potenzen. Durch die Einglasmethode nach Korsakoff und die dadurch mögliche Maschinenverschüttelung sind auch hohe Potenzierungen möglich. Diese werden mit dem Kürzel CK (C-Potenz nach Korsakoff) bezeichnet oder einfach nur mit römischen Zahlen: CK1'000 (M), CK10'000 (XM), CK50'000 (LM), CK100'000 (CM), CK1'000'000 (MM).</p>
<p align="center">Q-Potenzen / LM-Potenzen Quinquaginta-Millesimal- Potenzen</p>	<p>Verdünnung 1:50'000 + 100 Schüttelschläge + Verwendung einer zusätzlichen Trägersubstanz</p> <p>(Q1 wird aus einer C3-Verreibung nach einem besonderen Verfahren hergestellt)</p>	<p>Q-Potenzen entwickelte Hahnemann gegen Ende seines Lebens. Ihre Herstellung wurde erstmals in der 6. Auflage des Organon (erschienen 1922) beschrieben. Q-Potenzen sollen eine besonders sanfte Heilwirkung haben.</p> <p>Q-Potenzen müssen von den LM-Potenzen unterschieden werden. Q-Potenzen werden grundsätzlich aus der Verreibung (C1 bis C3) des jeweiligen Ausgangsstoffes</p>



		<p>- Trituration genannt - hergestellt. LM-Potenzen dagegen werden zum größten Teil aus alkoholischen Auszügen der jeweiligen Grundsubstanz (C1 bis C3) hergestellt. Diese werden Dilutionen genannt.</p> <p>Für einige Ausgangsstoffe ist die Herstellung der LM und Q-Potenzen allerdings gleich. So wird Aurum (Gold) in jedem Fall für die C1 bis C3 verrieben, um es in Lösung zu bringen. Weiter sind die LM-Potenzen nicht zu verwechseln mit der Potenz C50'000, die als lateinische Bezeichnung die Bezeichnung LM tragen könnte.</p>
--	--	--